

Liebe Domgemeinde, liebe Schwestern und Brüder!

Das Johannes-Evangelium hat eine ganz eigene Farbe und einen ganz eigenen Klang. Ich würde es als spirituelles oder mystisches Evangelium bezeichnen. Uns wird hier ein Jesus gezeigt, der sehr ausführlich und tiefgründig über die **Verbundenheit von Gott und Mensch**, über die Verbindungslinien von Himmel und Erde nachdenkt. Jesus meditiert in ganz verschiedenen Bildern und Begriffen darüber: im Bild vom guten Hirten, im Bild vom Weinstock und den Reben, im Bild von Freundschaft und Liebesbeziehungen...ein reicher Schatz...

Für mich sind seine Worte voller Wärme, voller Verheißung und Auftrag.

Aus der Fülle möchte ich heute einen Satz herausgreifen, der mich stets fasziniert hat und der auf den ersten Blick vielleicht etwas sperrig daherkommt.

„Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch zu mir gerufen. Ich habe euch dazu bestimmt, dass ihr zu den Menschen hinausgeht und meine Liebe weitergebt...und Frucht bringt...Frucht, die bleibt...“ (vgl. Joh 15, 16)

>> Hier geht es um eine wichtige Tatsache, die wir oft vergessen.

Normalerweise haben sich zur Zeit Jesu junge Männer, die ihren Glauben vertiefen wollten, selbst einen der vielen Rabbis ausgesucht, die es damals gab, und sind bei ihm in die Lehre gegangen.

Auch heute sucht man sich im Normalfall selber die Gruppen und Menschen aus, mit denen man zu tun haben möchte, auch und gerade in religiösen Dingen...Wir wählen aus einem riesigen Angebot...aber nicht: wir werden erwählt.

Normal wäre dann der Satz Jesu: *„Schön, dass ihr damals zu mir gefunden habt.“*

Aber: Bei Jesus und seinen Jüngern steht das Erwählen am Anfang. Er hat die Initiative ergriffen und Menschen angesprochen: *die Fischer bei ihren Netzen, Zöllner an ihren Zollstellen, auch die Frau am Jakobsbrunnen, Maria Magdalena* usw. Und die so angesprochenen waren völlig überrascht: Wieso gerade ich? Wie soll das gehen?

Aber sie haben je auf ihre Weise die Wahl angenommen und sind ihm gefolgt.

Daran erinnert sie Jesus jetzt noch einmal im Rahmen seiner Abschiedsreden (vgl. Joh 15).

Was hier in Bezug auf Jesus und seine Jünger zu sehen ist, gilt im Übrigen für die ganze Bibel: **Die Bibel beschreibt niemals, dass Menschen sich ihre religiösen Anschauungen intellektuell erarbeiten, geschweige denn “aussuchen”.** Immer geht es zunächst um ein göttliche Handeln, ein Ergriffen-Werden, ein Erwählt-Werden:

Adam, Abraham, Mose, Propheten, Könige, Maria von Nazareth und ihr Verlobter Josef...bis hin zu Paulus, der sich ja auch nicht durch langes Grübeln und Suchen für das Christentum entschlossen hat, sondern durch den Anruf Jesu!

Vielleicht kann man sogar sagen: Der Satz Jesu „*Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt*“ ist eine fundamentale Grundlage nicht nur des Christseins, sondern letztlich für jedes wahre Religiössein.

Und trotzdem bleibt vielleicht ein Unbehagen: da ist eine gewisse Passivität (ich habe ja nicht selbst gewählt), und da ist auch ein elitärer Hauch dieses Jesus-Wortes, der manche abschreckt: Erwählung hat etwas Abgehobenes und Herausgehobenes...

Das Unbehagen darf sicher sein, aber vielleicht können wir uns die Perspektive der Bibel, die Perspektive Jesu und damit des Christentums, noch mal neu erschließen und vertiefen:

Auf uns wenden: Jesus sagt zu mir: „Im Letzten hast **nicht Du mich** erwählt, **sondern ich schon immer Dich.**“ >> *Ich möchte Dich in meiner Nähe, in meinem Team. Stell Dich mit mir in den Strom...*

Wir können uns fragen: Wenn ich auf mein Leben schaue: *Wann ist mir das bewusst gewesen oder geworden, dass da ein Anruf Gottes an mich ist; dass Jesus mich erwählt, mich zu seinem Freund macht? Dass mir Zugang zu einem großen Fluss geschenkt wird...?*

>> Heute darf ich mich dann wieder von Jesus daran erinnern lassen; wie er damals in den Abschiedsreden seine Jünger daran erinnert hat.

>> Bei all den Aktivitäten und Suchprozessen in Religion und Kirche könnte ich das schnell vergessen, da denkt man doch oft:

Ich habe mir das so zusammengestrickt, ich wähle immer wieder bewusst Jesus; ich entscheide mich doch für ein Engagement in der Kirche...für ein Verbleiben in der Kirche oder für ein Austreten...ICH, ICH, ICH...

>> Jesus erinnert mich: „**Nee, am Anfang steht mein Ruf, mein Wort.**“

>> Viele engagieren sich, machen alles Mögliche in religiösen Belangen, aber haben noch nie die Wahrheit dieses Jesus-Wortes persönlich erfahren: „*Nicht ihr, ich habe euch erwählt...*“

Schließlich: Vielleicht haben auch einige von uns diesen Eindruck: *Da war bisher kein Anruf von Jesus, kein Wort an mich;* dann darf das auch sein. Ich darf das ehrlich annehmen; egal, wie alt ich bin; ich darf die Hoffnung haben, dass da dann noch einiges bevorsteht...ich noch tiefer berührt werden kann...vielleicht kann ich da neu mein religiöses Wahrnehmen auf diese Erfahrung hin ausrichten...auch im Sprechen mit Gott, im Gebet.

>> **Diese Erfahrung bleibt der Dreh- und Angelpunkt für ein christliches und religiöses Leben; für ein fruchtbringendes Leben, dass Liebe, Anerkennung und Freude schenkt.**

>> Die Erfahrung nämlich, **dass da ein Grundwort, ein Tiefenstrom ist, der mich trägt und hält**; bei allen Wechselfällen des Lebens, bei allen Brüchen, bei allen Entscheidungen, die ich treffen muss: ***Nicht ich, ER!***

Nicht Du musst die Wurzel tragen, die Wurzel trägt dich.

Nicht Du bist der Weinstock, Er ist der Weinstock.

>> **Welch eine Entlastung**...und wenn ich das immer wieder erfahre, mich da hineinlebe, dann entfaltet religiöses Leben seine Kräfte, sein tiefes Potential, seine Freude, sein Glück...

>> Daher die Botschaft dieses Sonntags: *„Eure Nähe zu Gott, zu Jesus, braucht ihr nicht mit Mühe und großer Anstrengung selber herstellen. Die Nähe Gottes, seine Gegenwart und Kraft, wächst nicht durch Leistung, durch eure moralischen und sonstigen Anstrengungen; die Nähe Gottes schenkt sich Euch; Er erwählt euch!“*

Das ist das Vermächtnis Jesu: *Lasst dieses Bewusstsein euer Leben prägen; so bleibt ihr immer mit mir verbunden: „Das alles sage ich Euch, damit ihr euch ebenso freuen könnt wie ich und eure Freude und euer Glück vollkommen wird.“* (Joh 15, 11)

Dompastor Dr. Nils Petrat

6. Ostersonntag B 2021